

L'Orfeo

Claudio Monteverdi
(1567–1643)

1. Toccata

Allegro $\text{♩} = 60$

1 Altblockflöte
2 Tenorblockflöte
3 Bassblockflöte
4 Bassblockflöte
5 Großbassblockflöte
6 Subbassblockflöte

The first system of the score consists of six staves. The top staff (1) is for the Alto Flute, the second (2) for the Tenor Flute, the third (3) for the Bass Flute, the fourth (4) for the Bass Flute, the fifth (5) for the Great Bass Flute, and the sixth (6) for the Sub-Bass Flute. The music is in 2/2 time and begins with a rest for the first two measures, followed by a melodic line in the Alto Flute and a rhythmic accompaniment in the other parts.

5
1 A
2 T
3 B
4 B
5 Gb
6 Sb

The second system of the score continues from the first. It features six staves labeled 1 A, 2 T, 3 B, 4 B, 5 Gb, and 6 Sb. The music continues with the same melodic and rhythmic patterns, showing the interaction between the different woodwind parts.

Geräusch

...erreicht nur, wer sich überwunden
und über sich hinaus gefunden.

16. E la virtute un raggio di celeste bellezza

336 Grave $\text{♩} = 70$

1 T
E la vir-tu - te_un rag - gio di ce - le - ste bel - lez - za,

2 T
E la vir-tu - te_un rag - gio di ce -

3 B
E la vir-tu - te_un rag - gio di ce - le - ste bel - lez -

4 B
E la vir-tu - te_un rag - gio di ce - le - ste bel - lez -

5 B
E la vir-tu - te_un rag - gio di ce -

6 Sb
E la vir-tu - te_un rag - gio di ce -

340

1 T
di ce - le - ste bel - lez - za, pre - gio de l'al -

2 T
le - ste bel - lez - za pre - gio de l'al -

3 B
-za, preg - gio de l'al -

4 B
za, preg - gio de l'al - ma on -

5 B
le - ste bel - lez - za, preg - gio de l'al -

6 Sb
le - ste bel - lez - za. pre - gio de l'al -

19. Vanne Orfeo felice a pieno

396 **Vivace** ♩ = 75

1 S *Vanne Orfeo felice a pieno a goder celeste honore,*

2 S *Vanne Orfeo felice a pieno a goder de-le-ste honore, la v'è*

3 T *Vanne Orfeo felice a pieno a goder, a goder celeste honore, la v'è*

4 T *Vanne Orfeo felice a pieno a goder de-le-ste honore, la v'è*

5 Gb *Vanne Orfeo felice a pieno a goder de-le-ste honore, la v'è*

6 Sb *Vanne Orfeo felice a pieno a goder de-le-ste honore, la v'è*

399

1 S *l'a v'è ben non mai vien meno, l'a v'è mai non fu dolore, men-tr'al-*

2 S *ben non mai vien meno, la v'è mai non fu dolore,*

3 T *ben non mai vien meno, la v'èn mai non fu dolore, men-tr'al-*

4 T *ben, la v'è ben non mai vien meno, la v'è mai, la v'è mai non fu dolore, men-tr'al-*

5 Gb *ben non mai vien meno, ka v'èn mai non fu dolore, men-tr'al-*

6 Sb *hen non mai vien meno. ka v'èn mai non fu dolore. men-tr'al-*

Vorwort

Claudio Monteverdis Oper „L'Orfeo“ ist ein musikalisches Meisterwerk, das auch heute nichts von seiner Faszination verloren hat. Im antiken Orpheus-Mythos geht es um die Macht der Musik. Dies wird in der erstmals 1607 in Mantua aufgeführten Oper durch eine damals absolut neue Kombination von Instrumentalmusik, Gesang und Tanz meisterhaft vertont. Allein schon durch die vom Komponisten vorgesehenen Instrumente wird das Geschehen in der lichten Oberwelt (Streicher, Blockflöten, Harfe) und der unheimlichen Unterwelt (Posaunen, Zinken und Regal/Orgel) musikalisch erlebbar. Orfeos Reise in die Unterwelt und zurück zur Oberwelt nach Arkadien lässt sich deshalb eindrucksvoll durch einen hohen Blockflötenchor (SATB) bzw. durch tiefe Blockflöten (TBGbSb) darstellen. Bei Orfeos Wanderung durch das Totenreich treffen die beiden Welten dann musikalisch aufeinander: Während die tiefen Instrumente mit fahlen Borduntönen die unheimliche Stimmung für die Unterwelt erzeugen, blitzen zwischendurch aus der Oberwelt hohe Instrumente mit Echo-Effekten durch.

Im vorliegenden Arrangement wurden zwanzig Sätze aus Monteverdis Oper, die für das Geschehen essentiell sind, für Blockflötensextett auf wechselnden Instrumenten (oder Blockflötenorchester) und Erzähler*in eingerichtet.

Es wurden neben der berühmten Eingangs-Toccata instrumentale Ritornelli und Sinfonien sowie Madrigale, Arien, streng homophone und kunstvolle polyphone Chorsätze bearbeitet, die alle der Originalkomposition entstammen. Einige Sätze wurden etwas gekürzt, andere mit Wiederholungen und Diminutionen versehen, und einige Sätze wurden in blockflötenfreundliche Tonarten transponiert. Wo erforderlich, wurde die Generalbassbezeichnung in den Unterstimmen ausgesetzt.

So wurde die Oper, die im Original ca. drei Stunden dauert, auf das Wesentliche komprimiert und durch die Kombination von Musik und Text dramatisiert. Der Text nach dem Original-Libretto von Alessandro Striggio (1573–1630) wurde von Barbara Metzner-Lucas in enger Zusammenarbeit mit der Bearbeiterin erstellt und von Susan Gomme ins Englische übersetzt.

Zum Aufführungsmaterial

Einzelne Sätze können ohne Erzähler*in als eigenständige Suite gespielt werden. Die volle Wirkung des Arrangements ergibt sich allerdings erst durch den Wechsel von Musik und Text.

Der Übersichtlichkeit halber sind in der Partitur die Instrumentalstimmen durchnummeriert. Die Metronomangaben und Tempobezeichnungen sind Vorschläge der Bearbeiterin. Um die Interpretation zu erleichtern, wurde in Chorsätzen und Arien der italienische Text unterlegt.

Um ein möglichst klares Notenbild zu erzeugen, wurden in Nr. 7 die Triolenklammern nur zu Beginn notiert, sie gelten aber entsprechend für den ganzen Satz.

Durch die zusätzlich angegebenen Instrumentenwechsel von Sopran auf Tenor in der ersten Stimme von Nr. 12 werden Echoeffekte erzielt.

Der dramatische Höhepunkt des Werks ist das Geräusch, das Orfeo in der Unterwelt hört, als er Eurydike zur Oberwelt geleiten will und sich dann trotz des Verbots nach ihr umdreht. Dieses plötzliche Geräusch sollte für die Zuhörer überraschend mit einem Perkussionsinstrument erzeugt werden.

Aufführungsdauer (Musik und Text): ca. 50 Minuten.

Dagmar Scherschmidt